

Jahresbericht der Generalversammlung der Ges. schweiz. M., B. u. A. vom Zentralvorstand vorgelegt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1915-1916)**

Heft 156

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bekümmere, das die Künstler ernstlich angeht. Es handelt sich um einen ziemlich bedeutenden Betrag, der für einen Porträt-Wettbewerb hervorragender Männer bestimmt sein sollte, aber der bis heute noch nicht bekannt gegeben worden ist. Der Z.-V. erhält den Auftrag, die Angelegenheit zusammen mit der Sektion Bern zu untersuchen.

Im Namen der Sektion Tessin verlangt Hr. *Berta*, dass die Gesellschaft bei den kompetenten Behörden gegen die Vorgänge am Museo Caccia in Lugano, dessen bedeutenden Einkünfte zum Schaden des Museums und der Schweizer Künstler ausgegeben werden.

Die Versammlung gibt diesem Vorschlag ihre Zustimmung.

Hr. *Demole* (Genf) wünscht, dass den Kunstgewerblern die Teilnahme an unsern Ausstellungen erleichtert werde. Dieser Antrag wird dem Z.-V. zur Prüfung überwiesen.

Der Präsident spricht der Versammlung seinen Dank aus und erklärt die Sitzung um 1.15 Uhr als geschlossen.

Der Sekretär : Th. DELACHAUX.



Jahresbericht

der Generalversammlung der Ges. schweiz. M., B. u. A.
vom Zentralvorstand vorgelegt.

GEEHRTE HERRN, WERTE KOLLEGEN!

Kurze Zeit nach unserer Versammlung vom verflorenen Jahr in Aarau brachen die grossen Ereignisse über Europa herein und erfüllten es mit Waffen- und Kriegslärm; unser eigen Land wurde in banges Erwarten versetzt und alles normale Leben und Denken erlahmten.

Dieser jähe Stillstand mitten in der fruchtbaren Arbeit hat bis jetzt auf unsere Gesellschaft nur oberflächlich gewirkt. Wir schulden unsern Passivmitgliedern unsern wärmsten Dank dafür, dass Sie zum weit grössten Teil uns treu geblieben sind. Mit Bangen sah der Zentralvorstand in die Zukunft, da wir uns ja gerade grosse Verbindlichkeiten auferlegt hatten und niemand es vorsehen konnte was uns noch erwartete. Glücklicherweise sind die Tatsachen über alles Erwarteten ausgefallen.

In Zürich finden wir uns wieder vereinigt zu einer, für unsere Versammlungen ungewohnte Jahreszeit. Sie wissen die Gründe die uns zu diesem Entschluss bewegen haben. Drei Ereignisse waren für dieses Jahr vorgesehen: die Generalversammlung, das Jubiläum und die Ausstellung. Es war also ganz natürlich die drei Veranstaltungen in eine zu verschmelzen, schon um unsern Mitgliedern verschiedene Reisen zu ersparen.

Es sollte eine illustrierte Special-Nummer über die nationale Kunstausstellung in Bern herausgegeben werden. Alle Vorbereitungen dazu waren schon getroffen als der Krieg ausbrach und das Unternehmen finanziell verunmöglichte.

In einer Sache brachte der Kriegsausbruch eine unerwartete Wendung: das war im Kunststreit der vorher in den Zeitungen so heftig wütete. Auf einmal hörten alle Diskussionen und Anfeindungen auf. Nun konnte in dieser Sache wieder mit Verstand gearbeitet werden. Wir kennen sogar ein Beispiel eines Zeitungschreibers, der nachträglich, am Ende der Berner Ausstellung, Busse tat und die vorher heftig beschimpfte Kunstausstellung noch einmal ganz anständig besprach!

Gut war es auch, dass unsere obersten Behörden die neue Verordnung nicht mehr unter dem Einflusse dieser Kunsthetze ausarbeiten mussten und das Resultat ist sicher auch desswegen besser ausgefallen als wir eine Zeit lang befürchteten.

Die neue Kunstverordnung, die in der *Schweizerkunst* zur Orientirung unserer Mittglieder veröffentlicht wurde, ist in gewissem Masse im Fortschritt gegen die vorherige.

Wir können uns mit dem Beschluss über Jurywesen zufrieden erklären, da er das Prinzip der Berufsjury, das wir immer verlangt haben, anerkennt.

Der Zentralvorstand versammelte sich während des letzten Geschäftsjahres 6 mal; der Ausschuss hielt 3 Sitzungen ab. Wie immer gaben die Tagesordnungen reichlich zu arbeiten.

Bei Kriegsausbruch wurde die Correspondenz des Sekretariats durch Adressänderungen sehr erschwert, besonders mit den ausländischen Sektionen. Wir erlauben uns, bei dieser Gelegenheit, unsere Mitglieder aufmerksam zu machen, dass Sie bei Adressänderungen diese angeben wollen damit ihnen die Zeitschrift regelmässig zukommt. Bei jeder Nummer bringt uns die Post ein halbes dutzend zurück mit der Aufschrift: *Abgereist*.

Es sind etwas über 160 Briefe verschickt worden, Drucksachen und Sitzungsanzeigen nicht inbegriffen. — Die *Zeitschrift* ist seit letzter Generalversammlung 8 mal erschienen und brachte 4 Beilagen.

Die Zentral-Kasse, deren Jahres-Rechnung 1914/15 in Nummer 154 erschienen ist und Ihnen vom Quästor vorgelegt wird, zeigt eine ständige Zunahme des Gesellschaftsvermögens.

Der Stand der Gesellschaft ist folgender: 430 Aktivmitglieder und 32 Kandidaten.

Auch dieses Jahr sind uns schwere Verluste nicht erspart worden. Der Tod entriss uns folgende Kollegen:

| | |
|------------------|-------------------|
| Max BURI, | Walter Joss, |
| Jules BLANCPAIN, | Walter KOCH, |
| H. LEGRANDROY, | Hans NÄGELI |
| Maurice BAUD, | und Jakob WAGNER. |

Der Stand der Passivmitglieder ist sich ungefähr gleich geblieben mit einer Zahl von 365; die neuen Eintritte haben die Demissionen beinahe ausgeglichen. Es ist dies in Anbetracht der jetzigen Verhältnisse ein erfreuliches Resultat und wir wollen hoffen dass uns keine Passivmitglieder mehr untreu werden.

Das Kunstblatt 1915 für unsere Passivmitglieder hat Herr *Wilhelm Balmer* gezeichnet. Es ist ein Stein- und ein Studienkopf für das Landgemeindegemälde darstellend.

Die *Unterstützungskasse*, kurz vor Kriegsausbruch gegründet, kam zur richtigen Zeit und hat schon viel gutes geleistet. Die Statuten sind in Nummer 147 erschienen und der erste Geschäftsbericht in Nummer 153. An der Generalversammlung wurde der Zentralvorstand durch die Herrn *B. Mangold* und *Th. Delachaux* vertreten. Bis 25. Juni hatte die Kasse Fr. 13,654 93 erhalten und an Unterstützungen 3410 Fr. ausgegeben.

Dieses nicht zu unterschätzende Resultat zeigt, dass dieses neue Unternehmen eine nützliche Zukunft vor sich hat. Es sei hier den Herrn, die sich mit so viel Hingebung dieser Sache angenommen haben, unser wärmster Dank ausgesprochen.

Unsere VI. Ausstellung, zu welcher der Bund uns Fr. 2000.— bewilligt hat, konnte unter den besten Auspizien organisiert werden. Wir hatten uns auch in andern Städten umgesehen aber der Mangel an verfügbaren Lokalitäten gestaltet die Veranstaltung unserer Ausstellungen immer schwieriger. Darum sind wir der Zürcher Kunstgesellschaft für die weitgehende Gastfreundschaft, welche sie uns immer erwiesen hat, zu grossem Dank verpflichtet.

Die Feier, welche die Gesellschaft bei Anlass ihres 50 jährigen Bestehens zu veranstalten beabsichtigte, sollte ursprünglich in grösserem Rahmen abgehalten werden. Die schweren Zeiten, in den wir leben, haben uns veranlasst, die Feier in bescheidener Weise zu begehen.

Wir hoffen nicht desto weniger, dass diese Zusammenkunft trotz ihrer Einfachheit und vielleicht gerade durch ihre Einfachheit eine bleibende Erinnerung bei den Teilnehmern hinterlassen wird.



Eröffnungsansprache

von H. S. Righini an der VI. Ausstellung
der Gesellschaft im Kunsthause in Zürich
am 3. Oktober 1915.

Hochgeehrte Damen, sehr geehrte Herren,

Im Namen des Centralvorstandes der Gesellschaftschweizer. Maler, Bildhauer und Architekten überbringe ich Gruss und Dank Ihnen allen, die Sie die Eröffnung unserer Ausstellung mit Ihrer Anwesenheit beehren.

Gruss und Dank der Zürcher Kunstgesellschaft, Dank für die erneut bewiesene Gastlichkeit durch Ueberlassung dieser schönen Räume, für die Anteilnahme an unserer gesammten Veranstaltung, diesem erneuten Ausdruck freundschaftlicher Gesinnung;

Gruss und Dank der Regierung dieses Kantones, dem Herrn Vertreter der obersten zürcherischen Behörde, die uns ihr Wohlwollen stets erwiesen und auch in dieser schweren Zeit durch Aufrechterhaltung des Kunstkredites erneut hat;

Gruss und Dank dem Stadtrate von Zürich, welcher unter der Leitung unseres verehrten Herrn Stadtpräsidenten vorbildlich Kunstpflege übt, stets bereit entgegenzukommen, wenn es sich um Unterstützung von Kunst und Künstlern handelt;

Gruss und Dank den Vertretern der Gottfried-Keller-

Stiftung, der wir so manche erfreuliche Sicherung von Kunstwerten zu danken haben;

Gruss und Dank den Vertretern des Verbandes der schweizerischen Museen, den Hütern der Kunstschatze in öffentlichem Besitze;

Gruss und Dank den Vertretern der Presse, den verdienstvollen Vermittlern zwischen Künstler und Beschauer, ihnen, die durch die Macht der Presse dem Guten Förderung zu Teil werden lassen;

Gruss und Dank allen, die sich um das Zustandekommen dieser Ausstellung verdient gemacht haben.

Diese sechste Ausstellung bildet den Hauptausdruck der Feier des fünfzigjährigen Bestehens unserer Gesellschaft. Laute Festlichkeiten haben wir uns gerne versagt, wir durften jedoch nicht darauf verzichten, die Arbeit der Jetztigen zur Schau zu bringen, die zeigen soll, dass wir unserer Vorgänger nicht unwürdig sind und so den Ehrentag unserer Gesellschaft zu feiern. Durch die verschiedenartigen Werke, welche diese Ausstellung bilden, werden die verschiedenen Richtungen der schweizerischen Kunst wohl lückenlos belegt.

Fünfzig Jahre bedeuten eine lange Zeit für eine Vereinigung von Leuten, deren Temperamentsäusserungen meist unvermittelt erfolgen können, deren Ansichten so verschiedene sind und deren Gehaben alles andere als ruhiges Behagen atmet! Da musste stets etwas über allem schweben, das alle diese Jahre hindurch die verschiedensten Eigenarten zusammenhielt zu gedeihlicher Arbeit: es ist dasselbe, das uns heute leitet und leiten muss: es ist der feste Wille, für die Förderung der schweizerischen Kunst, für den Schutz der Interessen der schweizerischen Künstlerschaft alles einzusetzen. So haben es unsere Vorgänger gehalten und so halten wir es, jetzt und in Zukunft. Ein freundliches Geschick hat es gefügt, dass zu unserer Zeit und unter unserer Leitung, ein schönes Werk der Fürsorge hat ins Leben gerufen werden können, das schon lange ein Wunsch gewesen: Zusammen mit dem schweizerischen Kunstverein haben wir letztes Jahr die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler gegründet. Die Gesellschaft muss erstarkt sein, die zur Lebensfähigkeit eines solchen Werkes beitragen kann und dazu noch in solcher Zeit!

Die Förderung der künstlerischen Interessen unseres Landes ist von unserer Gesellschaft stets hoch gehalten worden; trotz aller Anfeindung bleibt es bestehen, dass das Beste, was an schweizerischer Kunst, sei es kollektiv sei es einzeln, im In- oder Auslande gezeigt wurde, durch uns Förderung erfuhr, sei es durch die Gesellschaft als solche, sei es durch einzelne Mitglieder, deren Initiative stets des Rückhaltes am Gesamtverband sicher war. Es wird kein Fall zu nennen sein, da eine wirkliche Qualität nicht von uns erkannt und geschützt wurde, auch den heftigsten Anstürmen gegenüber.

Die Vertretung unserer fachmännischen Interessen haben wir stets ebenso hochgehalten; wie ein Mann erhoben sich unsere Mitglieder, als es sich darum handelte, die reine Künstlerjury für unsere schweizerischen Ausstellungen uns zu erhalten; in erfreulicher und verdankenswerter Weise hat nun unsere oberste Behörde dieses unser Recht definitiv in der neuen Vollziehungsverordnung festgelegt.